

Heilungen aus dem Jenseits

Die folgenden unglaublichen Fälle von Geistheilung durch einen verstorbenen Chirurgen wage ich aufzugreifen, weil sie von Prof. Mishlove in dessen mit dem ersten Preis ausgezeichneten Aufsatz (150.000 \$ bei Bigelow, 2021) als herausragend aufgeführt werden (Mishlove 2021).

J. Bernard Hutton, englischer Journalist und Autor des Buches „Healing Hands“, aus dem ich hier schöpfe, erzählt in seinem Buch, wie er dazu kam, sich mit Geistheilung zu befassen und schließlich dieses Buch zu schreiben (Hutton 1995).

Huttons erste außergewöhnliche Erfahrung mit der Geistheilung

Im Jahr 1963 wurde bei ihm nicht nur eine nicht lähmende Form von Kinderlähmung diagnostiziert, sondern seine Sehfähigkeit war inzwischen so weit eingeschränkt, dass er nur noch die Umrisse einer Person in 9 m Entfernung (10 yards) erkennen konnte und mit der Nase die Buchseite berühren musste, um lesen zu können. Es gab medizinisch keine Aussicht dafür, dass sich sein Augenlicht jemals verbessern würde. Im Gegenteil musste er damit rechnen, ganz zu erblinden.

In dieser Situation las seine Frau Pearl in der Zeitschrift „Psychic News“ von einem **verstorbenen Augenarzt (Ophthalmologen) namens Dr. Lang**, der angeblich seit 1951 wundersame Heilungen mit Hilfe eines **Mediums namens George Chapman** (4. 2. 1921 – 9. 8. 2006) vollbrachte. Sie forderte ihren Mann auf, den Artikel auch zu lesen. Er tat es höchst widerwillig, weil lesen für ihn mühsam ist, und lehnte ihren Vorschlag rundheraus ab, diesen Dr. Lang einmal aufzusuchen. Pearl blieb aber bei ihrem Ansinnen und erreichte, dass ihr Mann schließlich doch zustimmte, den Versuch einer Geistheilung zu wagen.

Am 6. Januar 1964 wurde Herr Hutton ins Behandlungszimmer gebeten. Dort stand ihm George Chapman, das Medium, in Trance gegenüber. Sein Gesicht war alt und faltig; nicht das eines Mannes Anfang vierzig. Seine Augen waren fest geschlossen und dennoch fand seine Hand bei der Begrüßung sicher die von Herrn Hutton. Seine Stimme klang alt, als Dr. Lang, der durch Chapman sprach, sagte: *„Freut mich, Sie zu sehen. Bitte, nehmen Sie Platz. Ihre Augen machen Ihnen Sorgen“*.

Immer noch mit geschlossenen Augen hielt der in Trance befindliche George Chapman in seiner Funktion als Dr. Lang die Brille von Herrn Hutton vor sein Gesicht und sagte: *„Oh Gott, minus 18“*. Damit lag er absolut richtig, denn so stark waren seine Gläser. Nur, das hatte Herr Hutton keineswegs vorher angegeben.

Danach beugte sich der Doktor weiter mit geschlossenen Augen zu seinem sitzenden Patienten herunter und befühlte dessen Augen. *„Sie hatten eine Korrektur der Augenfehlstellung an beiden Augen, als Sie noch ein Kind waren. Gute Arbeit“*. Wie konnte Dr. Lang das wissen? Nicht einmal Pearl wusste davon, weil es so lange Zeit zurück lag und nicht darüber gesprochen worden war. Hutton war damals 6 Jahre alt gewesen und der operierende Arzt längst verstorben.

Die Untersuchung ging weiter. Das Medium, durch Dr. Lang gesteuert, sprach ununterbrochen, allerdings in medizinischen Fachausdrücken, die Herr Hutton nicht verstand. *„Sie sehen auch doppelt“*, sagte er schließlich, was Herr Hutton nur bestätigen konnte. Er hatte es vorher aber nicht erwähnt.

„Abgesehen von Ihren Augen gibt es noch etwas anderes, was Ihnen fehlt. Lassen Sie mich das auch untersuchen“, sagte Chapman in seiner Funktion als Dr. Lang. Er tat das mit geschlossenen Augen und ohne, dass Herr Hutton sich ausziehen musste. Dann kam die Erklärung: *„Der Virus, von dem Ihr Doktor annimmt, den nicht*

lähmenden Typ von Kinderlähmung verursacht zu haben, ist längst verschwunden. Aber Sie haben einen anderen schlimmen Virus, der in der Leber sitzt, und der Ihnen die Kraft raubt“. Herr Hutton hatte allerdings nichts von seinen übrigen Gesundheitsproblemen angesprochen und schon gar nichts von der Kinderlähmung berichtet. Er war über das Wissen des angeblichen Doktors sehr erstaunt und fragte sich, ob hier Telepathie oder allgemein außersinnliche Wahrnehmung im Spiel war.

„Um Ihnen helfen zu können, muss ich Ihre Augen operieren. Sie brauchen keine Angst zu haben. Jeder Mensch hat zwei Körper, einen materiellen und einen spirituellen. Ich werde Ihren Geistkörper operieren, was sich auf den stofflichen Körper überträgt. Sie werden mich sprechen, Fachbegriffe rufen und Instrumente anfordern hören. Das liegt daran, dass mir mein Sohn Basil und andere Kollegen assistieren werden. Die können Sie nicht sehen, weil auch sie ins Jenseits gewechselt haben. Sie werden keine Schmerzen verspüren. Jetzt legen Sie sich bitte auf die Behandlungsliege“, erklärte der Doktor, bzw. das Medium.

Bei der „Operation“ behielt Herr Hutton seine Augen offen, während die des Mediums bzw. Doktors geschlossen blieben. Die Hände des Operators schnippten dicht über Huttons Augen ohne diese zu berühren. Hutton musste sein Lachen unterdrücken, weil ihm die Angelegenheit zu komisch vorkam.

Die alt klingende Stimme sprach weiter: *„Ich habe Ihren Geistkörper gegenüber dem fleischlichen Körper ein wenig zur Seite gezogen, so dass ich am Geistkörper arbeiten kann. Ich mache eine Öffnung“*. Es folgte eine Beschreibung des Operationsvorganges einschließlich der Fachausdrücke. Herr Hutton spürte einen Einschnitt, der allerdings nicht schmerzhaft war. Zum Ende spürte der Patient das Zunähen der Wunde, wieder schmerzfrei.

Jetzt erklärte Dr. Lang seinen unsichtbaren Assistenten, dass die Augenoperation von wenig Wert sei, wenn nicht auch der Lebervirus beseitigt würde. Das erklärte er nun auch Herrn Hutton und begann die Operation an der Leber mit geschlossenen Augen durchzuführen. Seine Hände schienen unsichtbare Instrumente zu bedienen und Herr Hutton spürte Einschnitte und Einstiche, ohne dass er tatsächlich berührt wurde.

Als Herr Hutton am Ende der OP gebeten wurde, sich aufzusetzen, erschrak er schrecklich. Er konnte nichts mehr sehen; nur noch hell und dunkel. Er beschwerte sich und wurde mit den Worten beruhigt: *„Das ist nur vorübergehend. Ich verspreche Ihnen, dass sich Ihre Sehfähigkeit bedeutend verbessern wird. Ich werde Sie besuchen, während Sie schlafen, weil ich dann Ihren spirituellen Körper leichter vom materiellen trennen und Sie behandeln kann. In drei Monaten möchte ich Sie wieder sehen“*.

„Was für ein Einfaltspinsel war ich doch, hierher zu kommen“, dachte sich Herr Hutton in Erinnerung an die Erklärung seines Ophthalmologen, wonach eine Operation in seinem Fall ein hohes Risiko beinhalte, und daher nicht ratsam sei.

Herr Hutton ließ sich helfen, den Weg zurück zu seinem Auto zu finden. Dort setzte er sich auf den Beifahrersitz, um auf seine Frau und die Kinder zu warten, die sich irgendwo in der Nähe die Füße vertrat. Während er so dasaß und durch die Frontscheibe blickte, zeichnete sich ganz allmählich der Umriss eines Baumes ab. Er glaubte zuerst, es müsse sich um seine Einbildung handeln. Aber wie bei einem Videoeffekt konnte er nach einigem Warten größere Äste ausmachen und etwas später die kleineren. Er schloss für eine Weile seine Augen im Unglauben. Als er sie wieder öffnete, fiel ihm auf, dass die Windschutzscheibe verschmutzt war. *„Ich kann*

ja sehen“, schrie er voller Glück. Im Rückspiegel sah er Personen herankommen, die er sogar als seine Frau und die Kinder erkennen konnte. In dem Moment konnte er seine Freudentränen nicht mehr zurückhalten.

In den nächsten Tagen zuhause, stellte Herr Hutton fest, dass er viel weiter sehen konnte, als bisher, dass ihn die Straßenlaternen und Autoscheinwerfer bei Nacht nicht mehr so stark blendeten, und dass er die Zeitung lesen konnte, ohne mit der Nase das Papier berühren zu müssen. Seine Kopfschmerzen und die bleierne Müdigkeit waren verschwunden.

Als er sich zur Nacht auszog, fand er eine ca. 12 cm lange rote Linie auf seinem Bauch. Ober- und unterhalb der Linie sah er rote Punkte, ganz so, als wären es die Einstichstellen einer Operationsnaht. Die Haut fühlte sich jedoch flach, ohne Erhebungen an.

Verständlich, dass der Journalist Hutton der Welt über sein einschneidendes Erlebnis und mehr berichten wollte. Bei seinem nächsten Besuch beim Medium im März 1964 besprach er dies mit dem verstorbenen Doktor Lang und erhielt dessen Zusage für seine Unterstützung. Darauf war Hutton stolz, weil zahlreiche andere Interessenten schon eine Ablehnung erfahren hatten, wie er später erfuhr.

Weitere wundersame Heilungen

Hutton beschreibt in seinem Buch eine Menge weiterer wundersamer Heilungen. Zehn davon beurteile ich als herausragend. Hier ist nicht der Platz, sie ausführlich darzustellen. Aber die gemeinsamen besonderen Merkmale seien zusammengestellt, auch wenn die ganze Dramatik der Leiden durch die Krankheit und der Freude über die Heilung so nicht übergebracht werden kann:

In allen Fällen war die Schulmedizin eingeschaltet worden, aber von ihr keine Heilung mehr zu erwarten. Die Patienten waren entweder schon lange Zeit krank (3 von 10), galten als hoffnungslose Fälle (4 von 10), scheuten das Risiko einer OP (1 von 10) oder ihnen wurde als Sterbenskranken nur noch eine kurze Überlebenszeit zuerkannt (2 von 10). Sie erfuhren oft nur zufällig von der Möglichkeit einer Geistheilung durch Dr. Lang und ergriffen diesen „rettenden Strohalm“ in ihrer Notlage ohne spirituellen Glauben mitzubringen.

In allen 10 Fällen führte Dr. Lang eine oder mehrere seiner speziellen Operationen durch und in 8 von 10 wandte er zusätzlich Fernheilungen an, meist in der Schlafenszeit der Patienten.

In 7 der 10 Fälle wird von einer vollständigen Heilung, in 3 Fällen von einer wesentlichen Verbesserung berichtet, wenn diese auch manchmal erst nach längerer Zeit eintrat. Fünfmal wird gesagt, die Heilung hätte dauerhaft angehalten.

In 4 Fällen wird das große Erstaunen der praktizierenden Ärzte ob der von ihnen unerwarteten Heilung ausgedrückt.

Häufig wird herausgestellt, wie schnell und ohne Aufwand Dr. Lang seine Diagnosen stellte, ohne Vorinformation zu haben, und die sich entweder mit jenen der Ärzte deckten oder (bei 7 von 10) bisher unentdeckte Gesundheitsprobleme offenbarten. Wenn Dr. Lang Heilung oder zumindest deutliche Besserung versprach (6 von 10), so traf dies auch ein.

Bei 6 der 10 Beispielfälle schildern die Patienten ihr Staunen über die äußere Veränderung, die das Medium Chapman durchmacht, wenn es in Trance fällt, um als Dr. Lang zu agieren.

In 2 Fällen spürte der Patient die Operation, die nur am spirituellen Körper durchgeführt wurde, und in einem zeigten sich Hautmarkierungen nach der OP.

Chapman selbst hat auch ein Buch veröffentlicht, in dem viele weitere Heilungen beschrieben werden (Chapman 2017).

Ist Chapman ein begnadeter Schauspieler oder ein Trancemedium?

Diese Frage muss anhand der Leistungen beurteilt werden, die Chapman zugeschrieben werden. Von einem Schauspieler erwartet man keine Heilerfähigkeiten und kein medizinisches Wissen, das einer Prüfung standhalten würde.

Der Autor Hutton berichtet von einer ganzen Reihe von Medizinern, die Dr. Langs Heilerfolge anerkannten und sich sogar über das Medium mit Dr. Lang in schwierigen Fällen berieten. Bis auf einen wollte aber keiner seinen Namen preisgeben.

Mehrere Patienten berichteten, dass Chapman in Trance als Dr. Lang Fachbegriffe verwendete, die sie in der Regel aber nicht verstanden. Dahinter könnte auch Schauspielerei seitens Chapman stecken. Daher ist ein medizinisches Kreuzverhör nötig, um sicherzustellen, dass echte Fachwörter im richtigen Zusammenhang verwendet wurden. Harald Wiesenanger berichtet, dass der skeptische New Yorker Arzt Dr. Robert Laidlaw eine solche Prüfung 1969 durchführte und dem in Trance befindlichen Chapman überragende medizinische Fachkenntnisse zugestand (Wiesendanger 1994). Dr. Lang selbst berichtet Herrn Hutton von einer erfolgreich bestandenen Prüfung durch den irdischen Zahnarzt und Mundchirurgen Dr. Miron.

Dr. Miron bestätigte, dass die Handbewegungen und verbalen Erklärungen während Operationen am Oberkiefer absolut stimmig gewesen seien. Das könne er beurteilen, weil er selbst vergleichbare OPs durchgeführt habe. Der Arzt Dr. Stephanides machte zwar kein Verhör, beurteilte aber Langs Operationstechnik als kompetent und „von der alten Schule“. Er bestätigt die korrekte Verwendung von Fachbegriffen während Operationen am Ohr. Eine leitende Oberschwester eines Pflegeheims sagte, sie habe mit Dr. Lang Fachgespräche im medizinischen Jargon geführt, und ihn dabei schätzen gelernt.

Wenn Chapman im Zustand des Normalbewusstseins zu medizinischen Themen befragt wurde, zeigte sich, dass er kein einschlägiges Wissen hatte. Das deckt sich mit Chapmans Werdegang, der schon mit 14 Jahren die Schule verlassen hatte und vor seiner Arbeit als Medium als Ungelernter nur in Berufen tätig war, die keine geistig anspruchsvolle Ausbildung erforderten.

Diese Punkte sprechen nach Huttons Ansicht dafür, Chapman als Trancemedium anzuerkennen.

Wirkt in Dr. Lang wirklich die Seele des verstorbenen Ophthalmologen?

Chapman selbst war es, der zu Beginn seiner medialen Arbeit Angaben von Dr. Lang über dessen Leben als Ophthalmologe nachprüfte. Eine Anfrage bei der British Medical Association über einen William Lang, geboren am 28.12.1852, gestorben 13.7.1937 erbrachte eine Menge an Details, die der verstorbene Doktor Herrn Chapman vorher erzählt hatte. Chapman akzeptierte nun Dr. Lang als den ehemaligen Chirurgen für Augenoperationen.

Ehemalige Patienten oder Freunde des Doktors, die zum Geistheiler Lang gekommen waren, ohne die Verbindung zum verstorbenen Arzt zu ziehen, weil der Name Lang häufig vorkommt, waren sehr verblüfft, anhand der Sprache und

Manieren den einstigen Augenarzt wiederzuerkennen. Mit einem früheren Schüler und heutigem Arzt, einem Dr. Singer, tauschte Dr. Lang längst vergessene Episoden aus, so dass dieser schließlich keine Zweifel darüber hatte, wer sein Gegenüber ist. Frau Pickering, eine frühere Patientin, die ab dem 5. Lebensjahr für 15 Jahre von Dr. Lang behandelt worden war, erkannte er bei ihrem Besuch sofort und sprach sie mit „Topsy“ an. So hatte er sie als Kind immer genannt. Auch sie war von der Identität Dr. Langs überzeugt.

Harald Wiesendanger berichtet, dass Susan Fairtlough, Langs Enkelin, ihren Großvater klar an dessen Stimme, seinen Überzeugungen und Einstellungen erkannt habe. Dr. Lang habe sich sogar noch genau an Begebenheiten aus ihrer Kindheit erinnert. Langs Tochter Mary bestätigte, dass sie Chapman gründlich befragt habe, und sicher sei, mit ihrem Vater gesprochen zu haben (Wiesendanger 1994).

Im Jahr 1952 hörte Chapman von einem Mr. McDonald, der von sich behauptete, Portraits von verstorbenen Personen anfertigen zu können. Da Chapman bisher kein Bild von Dr. Lang gesehen hatte, schickte er seine Adresse mit seiner Unterschrift an McDonald und bat ihn um ein Bild seines, Chapmans Führungsgeistes. Kurze Zeit später erhielt er ein farbiges Portrait eines älteren Herren mit Flügelkragen und Krawatte. Er zeigte es Frau Pickering. Sie erkannte sofort und ohne Zweifel den Dr. Lang ihrer Kindertage. Später konnte Chapman noch eine Photographie von Dr. Lang auftreiben, welche große Ähnlichkeit mit dem gemalten Portrait aufwies.

Jenseitsmitteilungen

Herr Hutton fragte auch Dr. Lang, wie es war, als er starb. Auch das gehört hierher, weil es auch Hinweise auf die Identität von Dr. Lang liefert. Zudem ist es eine Ergänzung zu den Jenseitsmitteilungen, die in Band 3 meiner Trilogie zusammengetragen sind (Hassler 2020). Dr. Lang gab folgende Antwort:

„Ich war mir nicht bewusst, dass mein Herz aufgehört hatte zu schlagen. Ich fühlte mich irgendwie zufrieden, frei von Mühen und Sorgen, und ich dachte, es ginge mir plötzlich besser“.

Totenbettvision: *„Dann sah ich meine beiden verstorbenen, lieben Frauen, Susan und Isabel, den lieben Basil, meinen verstorbenen Sohn, und einige meiner besten Freunde um mich herum stehen. In diesem Moment dämmerte mir noch nicht, dass die Geister wissen, wann ein Mensch seine Zeit auf der Erde beendet und sich deshalb um ihn versammeln, um ihm nahe zu sein und ihm zu helfen. Ich dachte, es sei nur ein Traum“.*

Außerkörperliche Erfahrung: *„Und als ich mich fragte: "Wo bin ich? Wovon träume ich?" sah ich mich selbst leblos auf meinem Bett liegen, um das herum meine Freunde, die Chirurgen und Ärzte, saßen. Ich konnte seltsame Geräusche wahrnehmen, aber keine Stimmen. Offensichtlich konnten sie mich weder hören noch sehen. Es war alles sehr beunruhigend und ich wusste nicht, was ich davon halten sollte. Dann fiel ich wieder in einen tiefen, traumlosen Schlaf und war von allen Sorgen befreit“.*

„Ich weiß nicht, wie lange dieser Zeitraum dauerte - Sekunden, Stunden oder gar Tage? Ich habe nie versucht, es herauszufinden, weil es für mich nicht wirklich wichtig war, aber ich habe erfahren, dass sich während dieser Zeit der Bewusstlosigkeit Geistärzte und Helfer um mich kümmerten, dass sie mich von diesem Leiden befreiten und auch von den Sorgen, die mir auf der Seele lagen.“

Ganz plötzlich änderte sich alles, und ich sah deutlich meine beiden lieben Frauen, Susan und Isabel, mit ausgebreiteten Armen dastehen; der liebe Basil war natürlich bei ihnen, ebenso wie der Rest meiner Familie und einige meiner engsten Freunde. Wir konnten miteinander sprechen, und ich war nicht mehr im Zweifel, ob ich die Erde verlassen hatte oder ob alles nur ein seltsamer Traum war, denn einer meiner medizinischen Freunde sagte: "William, du bist jetzt mit uns in der Geisterwelt." Ich sah dann viele meiner Patienten, die ich auf der Erde gekannt hatte und die leider vor mir gestorben waren. Sie kamen, um mir zu danken, und ich fühlte mich glücklich, sehr, sehr glücklich.

Meine Frauen und Freunde sagten mir, sie würden mir diese neue Welt zeigen, mir sozusagen einen Urlaub schenken. Es war alles sehr schön, mit prächtigen Blumen und einer herrlichen Landschaft, und ich fühlte einen tiefen Frieden, weil ich wieder mit meiner lieben Familie und meinen Freunden sprechen konnte.

Als ich krank war und wusste, dass meine Zeit auf Erden kurz war, erwartete ich, dass ich in dem Moment, in dem ich in die geistige Welt übergehe, vor Gott Rechenschaft über mein Leben ablegen würde. Aber nichts dergleichen geschah. Wenn wir hier hinübergehen, sehen wir Gott natürlich jeden Tag, aber niemand wird vor ihn gebracht. Er ist keine imaginäre, legendäre Figur. Gott ist das, was ich in Ihnen sehe; Gott ist das, was ich in allem sehe, was gut ist; und wenn ich heile, dann tue ich das Werk Gottes. Gott ist einfach eine große Liebe, ein großes Gefühl, Gutes zu tun. Sehen Sie, Gott ist ein sehr guter, ein wunderbarer Gott - das heißt, wenn wir diesen Gott verstehen, und ich habe das Gefühl, dass ich ihn verstehe. Wir sind hier, um Gottes Werk zu tun - du, George, ich, jeder andere; und indem wir dies tun, kommen wir Gott nahe und erhalten Gottes Gunst.

Wenn du hierher kommst, behältst du dieselbe Persönlichkeit, die du auf der Erde hattest. Manche Menschen, die mich besuchen, sagen: "Sie sind eine so wunderbare geistige Person, Dr. Lang", und ich sage ihnen: "Hören Sie, junge Dame oder junger Mann, als ich auf der Erde lebte, wollte ich mein Leben voll ausleben. Ich habe versucht, Gutes zu tun und niemandem absichtlich zu schaden, aber ich war nie das perfekte Wesen. Und nun, da ich in die geistige Welt übergegangen bin, bin ich immer noch derselbe William Lang, der ich auf der Erde war. Ich weiß ein wenig mehr über meine Arbeit, aber was die Veränderungen in mir selbst betrifft - es gibt keine, ich bin immer noch derselbe Mensch." Sehen Sie, die Menschen glauben, dass man wunderbar wird, wenn man hier hinübergeht, aber das stimmt nicht. Du bleibst derselbe.

Nun, nachdem ich ins Jenseits übergegangen war, hatte ich bald das Verlangen, wieder etwas Positives zu tun. Ich sagte es meinen Freunden, die bei mir waren. Ich sagte: "Die Medizin war mein ganzes Leben. Ich kannte kaum etwas anderes, und ich möchte mein Wissen und meine Erfahrung noch einmal nutzen, um Menschen zu helfen. Könnt ihr mir dabei helfen?" Dann führten sie mich in die Krankenhäuser hier, die ganz ähnlich sind, wie die anderen, die ich kenne. Ich konnte sehen, wie Patienten, die in einem unvollkommenen Zustand hinübergegangen waren, von Geistärzten und Krankenschwestern behandelt wurden. Ich merkte sofort, dass die Behandlung von Patienten in der Geisterwelt ganz anders ist als die, die wir auf der Erde anwenden, und ich wollte diese spezielle Technik so früh wie möglich erlernen.

Du wirst es nicht schwer finden, zu lernen, wie man am Geistkörper operiert, William", klärte mich mein lieber Freund Bland-Sutton auf, der ein Jahr vor meiner Ankunft hierher gekommen war. "Wir mussten alle in die Studententage zurückgehen, um uns diese neue Methode anzueignen, die sich sehr von der Arbeit

am physischen Körper unterscheidet, aber es ist die einzige Möglichkeit für einen Geistarzt, seinen Patienten hier zu helfen."

Ich war sehr interessiert und wollte unbedingt wieder arbeiten und begann sofort, die Kunst der Geisterchirurgie zu studieren. Obwohl der Geistkörper mehr oder weniger mit dem physischen Körper identisch ist, ist es dennoch ziemlich schwierig, einem auf der Erde lebenden Menschen genau zu erklären, wie ein Geistarzt an einem Geistkörper operiert oder irgendeine andere Form der Behandlung vornimmt, weil es ohnehin nicht ganz verstanden würde.

Zusammen mit einigen befreundeten Ärzten habe ich viele Menschen operiert, die in einem unvollkommenen Zustand hinübergegangen waren, und ihnen geholfen, sich von all ihren Sorgen zu befreien. Es war eine sehr lohnende Arbeit, aber ich dachte irgendwann: "Ich werde hier als Arzt nicht wirklich gebraucht. Es gibt hier eine Menge hochqualifizierter Chirurgen und Ärzte, die durchaus in der Lage sind, sich um die Geistmenschen zu kümmern. Vielleicht könnte ich Menschen helfen, die auf der Erde an schweren Krankheiten leiden." Ich sprach darüber mit meinen Freunden, und nachdem sie meine Idee sorgfältig geprüft hatten, sagten sie:

"Die einzige Möglichkeit, dein Vorhaben zu verwirklichen, besteht darin, ein Medium für dich zu finden, durch das du auf der Erde wieder erscheinen kannst. Es ist sehr schwer, das richtige Medium zu finden, aber es ist möglich."

"Nun, versuchen wir, eines zu finden", schlug ich vor.

„Du musst dir ganz sicher sein, dass du wirklich auf die Erde zurückkehren und den dort lebenden Menschen medizinische Hilfe leisten willst, und dass es wirklich das ist, was du willst, bevor das richtige Medium für dich gefunden und ausgebildet wird“, fuhren sie fort. "Der Grund dafür ist, dass du, wenn du dein Medium gefunden hast, bei diesem Medium bleiben musst, um deine Arbeit zu vollenden, und dann, wenn die Lebenszeit des Mediums auf der Erde zu Ende ist, wird auch deine Arbeit als Geistarzt zu Ende sein."

"Nun, ich habe mich entschlossen, als Geistdokter auf die Erde zurückzukehren, und ich bin durchaus bereit, die Arbeit so lange wie möglich fortzusetzen", versicherte ich ihnen. "Werden Sie mir jetzt helfen, das richtige Medium zu finden?"

Du kannst sicher sein, William, dass wir alles tun werden, um dir zu helfen", versprochen meine Freunde. "Du musst natürlich geduldig sein, denn wie wir dir schon gesagt haben, ist es schwierig, das richtige Medium zu finden. Vergiss nicht, dass es hier drüben viele Ärzte gibt, die den gleichen Ehrgeiz haben wie du und die auf die Erde zurückkehren wollen, um als Geistärzte durch Medien zu arbeiten. Für die wenigsten von ihnen ist ein Medium gefunden worden. Sie haben jedoch vielleicht mehr Glück als die anderen. Es gibt einen jungen Mann, der auf der Erde lebt und der zu eurem Medium ausgebildet werden könnte. Aber das ist eine komplizierte Angelegenheit und voll von Unwägbarkeiten. Vorerst musst du deine Arbeit in den Krankenhäusern hier fortsetzen. Vervollkomme deine Fähigkeiten als Arzt für Jenseitige. Wir werden unser Bestes tun, um mit diesem jungen Mann Experimente durchzuführen, damit er für dich ausgebildet werden kann."

Gibt es den Geistkörper der Menschen?

Für viele Menschen ist es ein gewaltiger Stolperstein, daran zu glauben, dass es den Geistkörper gibt, an dem Dr. Lang angeblich operiert, wenn man diesen nie zu Gesicht bekommt. Deshalb ist es interessant zu lesen, was Frau Haines, die Mutter von Janet, Dr. Langs Patientin, dazu geschrieben hat. Es handelte sich um einen

durch Unfall entstandenen Oberschenkelhalsbruch von Janet als Schülerin der seit 4 Jahren nicht heilen wollte und operiert werden sollte.

„Herr Lang führte regelmäßig Fernheilungen an Janet durch, und er und seine Assistenten besuchten Janet während ihres Schlafes, um sich um ihren geistigen Körper zu kümmern und schließlich eine entsprechende Wirkung auf ihren physischen Körper zu erzielen“. Frau Haines schrieb weiter über einen dieser Geisterbesuche: *„Mein Mann und meine Tochter Janet haben beide Dr. Lang und seine Gruppe von Geisthelfern an ihrem Bett gesehen. Janet erhielt eine höchst bemerkenswerte geistige Operation, bei der sich ihr geistiger Körper vollständig von ihrem physischen Körper löste, und ihr physischer Körper war für alle, die ihn sahen, materiell "tot", kein Puls, kein Herzschlag, keine Atmung - und ich, die ich fünfundzwanzig Jahre Krankenpflege hinter mir habe, kann das bezeugen“.*

Der Knochenbruch wurde übrigens nicht operiert und war zur großen Überraschung des Orthopäden 7 Monate später verheilt.

Wäre dies das einzige Beispiel für eine Sichtung des Geistkörpers oder der Seele des Menschen, könnte man es als irrelevant übergehen. In Band 3 (Hassler 2020) bringe ich aber noch 16 weitere Beispiele dazu.

Huttons zweite außergewöhnliche Erfahrung mit der Geistheilung

Im Jahr 1966 erlitt Hutton in einem Unfall eine komplizierte Verletzung des Knies. Sein Knie schwoll stark an und schmerzte stark. Die Behandlung erwies sich als ineffektiv, so dass der Orthopäde zur Entscheidung kam, dass das Bein oberhalb des Knies amputiert werden muss.

Dem stimmte Hutton nicht gleich zu und bemühte sich um einen Termin bei Chapman bzw. Dr. Lang, den er auch sofort erhielt. Der Geistheilener diagnostizierte eine ernste Verletzung, die erhebliche Kunstfertigkeit bei der Operation erfordert. Daher zog er den berühmten schottischen Kollegen für orthopädische Operationen hinzu, den verstorbenen Mr. McEwen, und andere verstorbene Chirurgen. Obwohl die Chirurgen sein Bein nicht berührten, spürte Hutton während der 50-minütigen OP schmerzvolle Einschnitte. Nach der gelungenen OP versicherte Dr. Lang seinem Patienten, dass das Bein nicht amputiert werden muss, und dass er in Zukunft auch keine Probleme mehr mit dem Knie haben werde.

Als sich Hutton zwei Tage später seinem Orthopäden in der Klinik vorstellte, wollte der seinen Augen nicht trauen. Das Röntgenbild zeigte eine komplette Heilung des Knies. In 30 Jahren seiner Praxis hatte er so etwas noch nicht erlebt. Dr. Langs Prognose stimmte: Im Zeitraum über 12 Jahre danach hat Herr Hutton kein Problem mehr mit seinem Knie gehabt.

Meine Beurteilung

Der Wissenschaftler in mir wünschte sich natürlich eine viel genauere Darstellung und ausführlichere Prüfung des medizinischen Wissens des Mediums, der Identifizierung des angeblichen jenseitigen Chirurgen und seiner Heilerfolge, als das im Buch eines Journalisten zu erwarten ist. Ich halte es aber für falsch, wegen der unerfüllten Wünsche das vorliegende Material als unbrauchbar zu verwerfen.

Die Tatsache, dass niemand naturwissenschaftlich erklären kann, wie Geistheilungen zustande kommen können, rechtfertigt nicht, sie pauschal als absolut unglaubwürdig einzustufen. Zu Fernheilungen, die auch Dr. Lang neben seinen Operationen

vornahm, gibt es eine Studie mit 55 Geistheilern und 290 Schwerkranken, die statistisch signifikante Wirkungen nachweist (Wiesendanger 1999).

Der Fall des Herrn Hutton und die anderen hier nicht wiedergegebenen Fälle klingen unglaublich. Sie können aber nicht als Fälle eines einzelnen Mediums oder verstorbenen Operateurs abgetan und übergangen werden. Harald Wiesendanger berichtet von international nicht weniger als 9 weiteren ganz ähnlich gelagerten Fällen jenseitiger Chirurgen, die nicht nur wertvolle gesundheitliche Ratschläge gaben, sondern alle hauptsächlich als praktische Heiler auf der Erde wirkten (Wiesendanger 1994).

Chapmans während der OP aus dem Jenseits ferngesteuerte Hände wirken weniger exotisch, wenn man sich vergegenwärtigt, dass beim medialen Schreiben, über das vielfach berichtet wird, etwas Ähnliches passiert.

Der vorliegende Fall zeichnet sich dadurch aus, dass nicht nur der verstorbene Operateur Lang nachweislich gelebt hatte, sondern auch, dass er von mehreren Personen als derjenige erkannt wurde, für den er sich ausgab. Dies unterstützt die Annahme, dass das Leben nach dem Tod weitergeht.

Literatur:

Bigelow (2021) All Twenty Nine Winning BICS Contest Essays,

https://www.bigelowinstitute.org/contest_winners3.php

Chapman, George; Stemman, Roy (2017) Surgeon from another World / The Story of George Chapman and Dr William Lang, White Crow Books, Hove, UK, ISBN: 978-1-78677-017-2

Hassler, Dieter (2020) Nah-Tod-Erfahrungen und mehr.../ Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt / Band 3: Nah-Tod-Erfahrungen, mediale Kommunikation mit Verstorbenen, Träume, Flashbacks, Déjà-vus, Spuk, Erscheinungen, Instrumentelle Transkommunikation; 87 Beispielfälle aus den oben genannten Erfahrungsfeldern, die bisher in den Bänden 1, 2a und 2b nicht erfasst sind, Shaker Media, Aachen, ISBN: 978-3-95631-796-5

Hutton, J. Bernard (1995) Healing Hands / The Amazing True Story of a Spirit Doctor, Virgin Books, London, ISBN: 0-86369-893-X

Mishlove, Jeffrey (2021) Beyond the Brain / The Survival of Human Consciousness After Permanent Bodily Death, <https://www.bigelowinstitute.org/docs/1st.pdf>, S. 38

Wiesendanger, Harald (1994) Das große Buch vom geistigen Heilen / Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren, Scherz, München, ISBN: 3-502-13851-6

Wiesendanger, Harald (1999) Heilen ohne Grenzen / "Fernbehandeln" auf dem Prüfstand: Dokumentation eines wissenschaftlichen Tests mit 55 Geistheilern und 290 Schwerkranken, PSI Presseagentur, Schönbrunn, ISBN: keine